

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

S. FISCHER



Tim Weiner

Macht und Wahn

Der politische Krieg
zwischen den USA und
Russland seit 1945

Aus dem Englischen von
Christa Prummer-Lehmair
und Rita Seuß

S. FISCHER

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der S. Fischer Verlag zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen. Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur CO₂-Ausstoßes einschließt.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.klimaneutralerverlag.de



Deutsche Erstausgabe

Erschienen bei S. FISCHER

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2020
im Verlag Henry Holt & Company unter dem Titel
»The Folly and the Glory. America, Russia, and
Political Warfare 1945–2020«

© Tim Weiner 2020

Für die deutsche Ausgabe:

© 2021 S. Fischer Verlag GmbH,
Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-10-091072-1

Für Gene Roberts und Joe Lelyveld.
Und für Kate, Emma und Ruby Doyle

Zu den Katastrophen des Krieges kann man
berechtigterweise das Schwinden der Wahrheitsliebe zählen,
welches durch die Lügen befördert wird,
die der Eigennutz diktiert
und die Leichtgläubigkeit bestärkt.

Samuel Johnson, *The Idler*, 1758

Inhalt

KAPITEL 1	Die Saat künftiger Kämpfe	9
KAPITEL 2	Der immer gleiche Rhythmus	17
KAPITEL 3	Die Wahrheit ist nicht genug	37
KAPITEL 4	Die letzte Hoffnung für den Westen	70
KAPITEL 5	Die Stimme Amerikas	102
KAPITEL 6	Ein sehr schmutziges Spiel	137
KAPITEL 7	Der trügerische Traum vom Goldenen Zeitalter	167
KAPITEL 8	Dieses ungezügelte Feuer	199
KAPITEL 9	Die ersten Opfer	217
KAPITEL 10	Demokratie in Amerika	245
NACHWORT	Der Einflussagent	274
	Dank	289
	Anmerkungen	293
	Register	339

KAPITEL 1

Die Saat künftiger Kämpfe

Seit 75 Jahren ringen Amerika und Russland um die Weltherrschaft. Im 20. Jahrhundert gewann Amerika den langen Kalten Krieg, und eine Weile schien es, als wäre dieser Triumph von Dauer und die Freiheit würde überall erblühen. Dieser Moment ging vorüber. Im 21. Jahrhundert schlug Russland mit List und Subversion gegen Amerika und dessen Verbündete zurück. Seine Strategien haben die amerikanische Demokratie untergraben, eine politische Architektur, die im Verlauf von 250 Jahren einen Bürgerkrieg und zwei Weltkriege überstanden hat. Wie dieses Ringen ausgeht, könnte entscheidend dafür sein, ob Amerika Bestand haben wird und ob in Zukunft Demokraten oder Autokraten die Welt regieren. Große Armeen, Kriegsflotten und Atomwaffenarsenale haben sich in diesem Kampf als nutzlos erwiesen. Er wird durch die politische Kriegsführung entschieden.

Politische Kriegsführung ist die Methode, mit der Staaten ihre Macht projizieren und ihren Willen gegen einen Feind durchsetzen, ohne Raketen abzufeuern oder ihre Kriegsflotte zu entsenden. Sie erfordert den Einsatz sämtlicher Instrumente, die den Geheimdiensten und der Diplomatie zur Verfügung stehen, von verdeckten Operationen bis zur Überredung mittels Zwang, und die geschickte Orchestrierung dieser Instrumente durch den Präsidenten. Die Vereinigten Staaten haben nach dem Zweiten Weltkrieg einen mächtigen Apparat der politischen Kriegsführung aufgebaut, der den Zusammenbruch der Sowjetunion beschleunigte. Doch an der Wende zum neuen Jahrtausend ist der amerikanische Motor ins Stocken geraten und heute fast zum Stillstand gekommen. Seit Wladimir Putins Machtantritt vor

20 Jahren nutzen die Russen geschickt und schlau das Instrument des politischen Krieges. Seit 2014 versetzen sie dem politischen System der Vereinigten Staaten immer neue Schläge, und 2016 verhalfen sie einem putinfeindlichen Präsidenten zur Macht und brachten damit die Demokratie in Gefahr. 2020 verstärkten sie ihr Arsenal der Desinformation und Täuschung und nahmen erneut Amerika ins Visier. Wir müssen herausfinden, wie die politische Kriegsführung funktioniert, bevor der nächste Schlag erfolgt. Denn er wird kommen.

Krieg ist der Naturzustand einer Welt, die wir geschaffen haben. Im vergangenen Jahrhundert wurden mehr als 200 Millionen Kombattanten und Zivilisten getötet. Die schwelenden Ruinen des Ersten Weltkriegs waren der Zündstoff für den Zweiten, und aus der Asche des Zweiten stieg die Giftwolke des Kalten Krieges auf. Zu den Idealen, die durch diese Kriege zerstört wurden, zählten die hehren Regeln, die Anfang des 20. Jahrhunderts festgelegt wurden: Kriege wurden zwischen uniformierten Kombattanten geführt, sie begannen an einem festgesetzten Tag mit der offiziellen Kriegserklärung und endeten wiederum an einem festgesetzten Tag mit der feierlichen Unterzeichnung eines Friedensvertrags. Ein Land mischte sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes ein. Für die Tausenden amerikanischen Soldaten, die nach Sibirien geschickt wurden, um zwischen August 1918 und Juni 1920, noch lange nach dem Waffenstillstand, gegen die Rote Armee zu kämpfen, waren diese Regeln leere Versprechungen. Und sie waren ein schwacher Trost für die 13 Millionen Polen, die im September 1939 aufwachten und feststellten, dass sie von den Russen besetzt waren, erobert aufgrund eines geheimen Zusatzprotokolls des Hitler-Stalin-Pakts.

Noch im August 1945, nachdem Präsident Harry S. Truman die Atombombe auf Japan abgeworfen hatte, galten zwei Grundsätze des Krieges: die Kampfkraft (die Bereitschaft einer Nation, das Leben ihrer Soldaten zu opfern) und die Gefechtsstärke (die Tötungskapazität des Waffenarsenals eines Landes). Damals, wengleich nicht für lange, waren einzig die Vereinigten Staaten im Besitz der ultimativen Waffe. Angesichts der zerstörten Städte, die nur noch ein radioaktiver Haufen Schutt und Asche waren, fragten sich die Lebenden, wie wohl der Dritte Weltkrieg aussähe, wenn Stalin das Geheimnis dieser Waffe kennen würde. In Wirklichkeit verfügte er bereits über sie, auch wenn

dies in Washington noch niemand wusste. Die für die nationale Sicherheit verantwortlichen Amerikaner begannen über das Undenkbare nachzudenken, und mit der Verbreitung von Atomwaffen änderte sich auch die Art und Weise, wie sie darüber dachten. Die Klügsten unter ihnen erkannten, dass im Fall einer Auseinandersetzung mit den Russen der nächste Krieg alles zerstören würde, was unser Land zu verteidigen wünscht, und dass dann die Lebenden die Toten beneiden würden.

Als die beiden Seiten keinen Frieden schlossen, sondern begannen, um die Weltherrschaft miteinander zu ringen, suchten sie nach Möglichkeiten, einander durch die geheime Projektion von Macht zu bekämpfen, durch Spionage und Subversion, List und Sabotage, Wahlbetrug und verdeckte Putsche, Desinformation und Täuschung, Repression und Mord. Von dieser Art Krieg hatten die Amerikaner so gut wie keine Ahnung. Die Russen führten ihn seit vierhundert Jahren.

Zar Iwan der Schreckliche hatte im 16. Jahrhundert eine primitive Geheimpolizei gegründet. Peter der Große und Katharina die Große hatten die russische Spionage ausgebaut und Feinde im Ausland, aber auch ihr eigenes Volk bespitzelt. Zur Zeit von Napoleons Russlandfeldzug 1812 hatte Zar Alexander I. den russischen Auslandsgeheimdienst weiter gestärkt und an sein Militär angebunden. Die 1881 nach der Ermordung Alexanders II. gegründete Ochrana bespitzelte in den Jahrzehnten, in denen Könige und Königinnen, Prinzen und Erzherzöge und 1901 sogar der Präsident der Vereinigten Staaten von Anarchisten getötet wurden, Feinde in und außerhalb Russlands. Aber das Spitzelsystem des Kremls wurde von den bolschewistischen Revolutionären zerschlagen, die 1917 in Russland die Macht ergriffen. In jenem kalten, unbarmherzigen Dezember schuf Wladimir Iljitsch Lenin seine eigene Geheimpolizei: die Außerordentliche Allrussische Kommission zur Bekämpfung von Konterrevolution, Spekulation und Sabotage, kurz Tscheka. »Wir stehen für den organisierten Terror«, sagte 1918 deren erster Chef Felix Dserschinski. Stalin verlieh ihr unbegrenzte Macht. 1934 begann die Tscheka mit dem Großen Terror, dem eine Million Menschen zum Opfer fielen. In jenem Jahr waren Stalins Spione bereits in den Vereinigten Staaten am Werk. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs waren sie bis in die

Regierung vorgedrungen – ins Außenministerium, ins Justizministerium, ins Manhattan-Projekt.¹ 1954, nach Stalins Tod, wurde der Spionagedienst in Komitee für Staatssicherheit umbenannt, den KGB. Beauftragt mit der Durchführung von Spionage, der Subversion des Gegners durch Desinformation und politische Sabotage, der Sicherung des Staates, dem Schutz seiner Führung und der Unterdrückung abweichender Meinungen, war der KGB ein Ministerium der Angst, das die Missionen von J. Edgar Hoovers FBI, der CIA im Kalten Krieg und der Gestapo der Nazis miteinander kombinierte. Der KGB war der größte Geheimdienst der Weltgeschichte. Wer wie Wladimir Putin in dem in Trümmern liegenden Nachkriegsrußland in Armut und Hunger aufwuchs und nach Macht strebte, war im KGB am richtigen Ort.

Ab 1958 stand vor der Lubjanka, der Moskauer KGB-Zentrale, eine riesige Statue Dserschinskis, bevor sie 1991 von Demonstranten gestürzt wurde, die entschlossen waren, die zerbröckelnde Architektur der Sowjetunion niederzureißen. Die Statue wurde zwar nicht neu gegossen und wiederaufgestellt, aber Putin rehabilitierte Dserschinski, als er den sowjetischen Geheimdienststaat wiederbelebte. Heute wird im Kreml alljährlich am 20. Dezember der Tschekistentag gefeiert. Putin selbst ist ein Tschekist bis ins Mark. Und das bedeutet, was es immer bedeutet hat: Erhalt der Macht des Staatsführers um jeden Preis; Inhaftierung und Ermordung von Regimegegnern und politischer Krieg, um Feinde zu täuschen, in die Irre zu führen und zu überraschen, sie dazu zu bringen, gegen ihre eigenen Interessen zu handeln, sowie ihre Stellung in der Welt zu schwächen.

Bis zur Schaffung der Central Intelligence Agency durch den Kongress im Jahr 1947 hatten die Vereinigten Staaten in Friedenszeiten nie einen Spionagedienst unterhalten. Auch wenn wir Amerikaner in den nachfolgenden Jahren viel über das Handwerk der Geheimdienstarbeit lernten, oft durch bittere Erfahrung, waren wir anfangs in fast jeder Hinsicht Amateure, besonders in der politischen Kriegsführung und vor allem in den dunklen Künsten der Täuschung und Desinformation. In ihrer Anfangszeit bestand die CIA nur aus zweihundert Beamten. Ihre Mission war es, den Kalten Krieg zu führen und ein zweites Pearl Harbor zu verhindern. Innerhalb von fünf Jahren stieg die Zahl ihrer Mitarbeiter um das Hundertfache. Sie befeh-

ligte verdeckte Armeen weltweit, führte paramilitärische Operationen in Ländern von Russland bis China durch, inszenierte Staatsstreichs und versuchte, den Eisernen Vorhang zu durchbrechen.

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts wiesen das Weiße Haus und der Kreml ihre Agenten und Diplomaten auf der ganzen Welt an, mindestens 117 nationale Wahlen zu manipulieren.² Sie wetteiferten um die Kontrolle über Länder in Afrika, Asien, Lateinamerika und im Nahen Osten und kauften sich mit Gewehren und Geld Allianzen, ohne dass es zu einem direkten Schlagabtausch gekommen wäre. Beide Seiten unterstützten Diktatoren und Despoten und unterwanderten die von der Gegenseite favorisierten Regime. Sie leisteten Guerilla-Armeen, Untergrundbewegungen und willfährigen politischen Machthabern verdeckte Hilfe. Die Vereinigten Staaten bekämpften im Dschungel von Vietnam den Kommunismus, während die Russen Waffen und Munition zu Amerikas Feinden in Südostasien schmuggelten. Die Russen eroberten Afghanistan, und die CIA lieferte den islamischen heiligen Kriegern für ihren Kampf gegen die Russen Waffen im Wert von Milliarden Dollar. Die Amerikaner schickten über Radio Free Europe Nachrichten und Propaganda über den Eisernen Vorhang. Die Russen konterten mit einer Flut von Desinformation, die durch den KGB verbreitet wurde.

Und am Ende, nachdem Washington und Moskau Billionen Dollar für die Rüstung ausgegeben und Millionen Menschen der Länder, in denen die Großmächte einander bekämpften, ihr Leben verloren hatten, brach die Sowjetunion unter dem Gewicht ihrer Selbsttäuschungen zusammen. Der Kreml konnte die Unwahrheit, auf der das System gründete, nicht mehr aufrechterhalten, die große Lüge, der Sowjetkommunismus sei ein nobleres Experiment als die amerikanische Demokratie. »Stellen Sie sich vor, dass ein Land, das in den Weltraum fliegt, Sputniks ins All schießt und ein solches Verteidigungssystem aufbaut, das Problem der Damenstrumpfhose nicht lösen kann«, klagte Michail Gorbatschow, der letzte Staatschef der Sowjetunion, nachdem die Fahne mit Hammer und Sichel endgültig eingeholt worden war.³ »Es gibt keine Zahncreme, kein Seifenpulver, keine lebensnotwendigen Bedarfsgüter. Es war unglaublich und demütigend, in einer solchen Regierung tätig zu sein.«

Der Traum der Amerikaner, die im Kalten Krieg gekämpft hatten,

war Wirklichkeit geworden. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurde die Weltkarte neu gezeichnet. Die liberale Demokratie gewann Auftrieb, und die Länder Osteuropas befreiten sich von der erdrückenden Kontrolle durch Stalin und seine Nachfolger. Und ein weiterer Krieg wurde geführt und gewonnen, als die Vereinigten Staaten 1991 die irakische Armee niederschlugen. In den Schockwellen des Zweiten Golfkriegs setzte das Pentagon neue Waffen der strategischen Täuschung, des Wahrnehmungsmanagements und des Informationskriegs ein, die so zerstörerisch waren wie lasergelenkte Bomben und Marschflugkörper.

Wie nach dem Zweiten Weltkrieg traten die Vereinigten Staaten auch jetzt selbstbewusst und triumphal auf, und in den hohen Regierungsetagen Washingtons herrschte die Ansicht, die Welt füge sich amerikanischen Spielregeln. Als George H. W. Bush im Januar 1993 aus dem Amt schied, habe es, so sein Außenminister James A. Baker, »keine außenpolitischen Probleme« gegeben.⁴ »Alle wollten Freunde der Vereinigten Staaten sein ... Alle wollten die freie Marktwirtschaft. Mit Ausnahme von Nordkorea, Kuba, Iran, Irak und Libyen wollten alle die Demokratie. Alle gehörten zu uns.« Alle liebten Amerika – sogar die Russen. Jedenfalls wollten die Amerikaner das glauben.

Klügere Köpfe, wengleich nicht viele, warnten vor dem Triumphalismus, der damals im Schwange war. Der General und Staatsmann Colin L. Powell, der nach seiner Zeit als Vorsitzender des Vereinigten Generalstabs US-Außenminister wurde, zitierte den preußischen Militärstrategen Carl von Clausewitz, der vor »der Lebhaftigkeit der augenblicklichen Erscheinungen« warnte.⁵ Nur wenige blickten über die aktuellen Ereignisse hinaus, und kaum jemand konnte sich vorstellen, dass die Konflikte des Kalten Krieges im 21. Jahrhundert neu entfacht werden könnten. »Wir erkannten nicht, dass die Saat künftiger Kämpfe bereits aufging. Es gab schon früh Hinweise auf eine Rivalität der Großmächte in der Zukunft«, schrieb der ehemalige CIA-Direktor und spätere Verteidigungsminister Robert Gates, der unter Präsidenten von Lyndon B. Johnson bis Barack Obama diente.⁶ »In Russland verbreiteten sich Unmut und Verbitterung infolge des wirtschaftlichen Chaos und der Korruption nach dem Zerfall der Sowjetunion«, aber auch weil die Amerikaner auf eine NATO-

Osterweiterung bis zur russischen Grenze drängten. Und »kein Russe ärgerte sich über diese Wendung der Ereignisse mehr als Wladimir Putin«. Der Kremlchef war Oberstleutnant des KGB gewesen und hatte auf seinem Posten in der DDR den Zusammenbruch seines Landes mitverfolgt. Er wusste einiges über die Praktiken der politischen Kriegsführung.

Als er an der Wende zum 21. Jahrhundert an die Macht kam, schuf er aus den zersprengten Teilen des alten KGB eine neue Version des Sowjetstaats, in dem er nicht nur Soldaten und Spione kontrollierte, sondern auch das Fernsehen und das Internet manipulierte, um alternative Wahrnehmungen der Realität zu erfinden. Nach Beginn seiner dritten Amtszeit als Staatspräsident 2012 bündelte Putin das ganze Spektrum seiner Macht, brachte seine Kräfte in Stellung und nahm Amerika ins Visier. Mit den Worten des ehemaligen kommissarischen CIA-Direktors Michael Morell »kehrte er in massiver Weise zum Verhalten der Russen im Kalten Krieg zurück, das heißt, er forderte die Vereinigten Staaten auf der ganzen Welt heraus, wo es nur ging, und tat alles, um ihre Unternehmungen zu untergraben. Er tat, was er konnte, um sie zu schwächen.«⁷

Amerikaner neigen dazu, Krieg und Frieden zu betrachten wie Tag und Nacht. Für die Russen hingegen ist Krieg ein unaufhörlicher Kampf. Vielleicht haben sie recht, denn auch wenn sich die Umstände der Schlacht ändern, bleibt das Wesen des Krieges stets dasselbe. Seit 20 Jahren nutzt Putin die Macht seines Militärs und seiner Geheimdienste, um neue Strategien und Taktiken des politischen Krieges gegen die Vereinigten Staaten zu entwickeln. Sein Angriff gewann langsam an Stärke, ein Blitzkrieg, der unbemerkt blieb, bis er ins Herz des politischen Körpers Amerikas traf.

Vor nicht allzu langer Zeit, in einer Winternacht in Moskau, sprach Andrej Krutskich, ein hochrangiger Berater Wladimir Putins, Experte für politische Kriegsführung und heute Sonderbotschafter der Russischen Föderation, in einem öffentlichen Forum eine heftige Drohung aus. »Sie glauben, wir leben im Jahr 2016«, sagte er. »Nein, wir leben im Jahr 1948. Und wissen Sie, warum? Weil die Sowjetunion 1949 ihren ersten Atombombentest durchführte. Und wenn die Sowjetunion bis zu jenem Augenblick versuchte, mit Truman ein Abkommen zur Ächtung von Atomwaffen zu schließen, und die Amerikaner

uns nicht ernst nahmen, so änderte sich 1949 alles, und sie begannen, auf Augenhöhe mit uns zu reden.«⁸

Und er fuhr fort: »Ich warne Sie. Wir werden auf dem Informationssektor bald ›etwas‹ haben, das es uns erlauben wird, von gleich zu gleich mit den Amerikanern zu reden.«

Heute wissen wir, was für eine Waffe das war. Wir müssen ihre Ursprünge und ihre Geschichte verstehen, und wir müssen erkennen, dass sie der amerikanischen Demokratie nachhaltig schaden und ihr Ende bedeuten kann. Wir erleben einen ähnlichen Moment wie ein Menschenalter zuvor, als die Großmächte in der Nacht aneinandergerieten und das Schicksal der Welt auf dem Spiel stand. Zwischen damals und heute gibt es einen großen Unterschied. Amerika besitzt keine strategische Vision wie im Kalten Krieg. Und ohne eine Vision, so heißt es schon in der Bibel, geht ein Volk zugrunde.

Doch im Jahr 1948 besaß Amerika eine Strategie, um Feuer mit Feuer zu bekämpfen. Sie war das Werk einer einzelnen, einsamen Figur, die sich in der ganzen Welt Gehör verschaffte. Diese Strategie war die Leitlinie von zehn Präsidenten, sie bestimmte das Handeln und die Entscheidungen von Diplomaten und Geheimagenten und beschleunigte den Niedergang der Sowjetunion.

Anmerkungen

1 Die Saat künftiger Kämpfe

- 1 Im Manhattan-Projekt wurden ab 1942 unter Führung von Robert Oppenheimer alle Forschungsarbeiten zur Entwicklung und zum Bau einer Atombombe gebündelt (Anmerkung der Übersetzerinnen).
- 2 Dov H. Levin, »When the Great Power Gets a Vote: The Effects of Great Power Electoral Interventions on Election Results«, *International Studies Quarterly* 60, Nr. 2 (Juni 2016), S. 189–202, <https://doi.org/10.1093/isq/sqvo16>; und Levin, »Partisan Electoral Interventions by the Great Powers«, *Conflict Management and Peace Science*, online unter <https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/0738894216661190>.
- 3 Interview mit Gorbatschow, PBS, 23. April 2001, https://www.pbs.org/wgbh/commandingheights/shared/minitext/int_mikhailgorbachev.html.
- 4 Zeitzeugeninterview mit Baker, Miller Center, <https://millercenter.org/the-presidency/presidential-oral-histories/james-baker-iii-oral-history-2000-white-house-chief>.
- 5 Zeitzeugeninterview mit Powell, Miller Center, <https://millercenter.org/the-presidency/presidential-oral-histories/colin-powell-oral-history-chairman-joint-chiefs-staff>.
- 6 Robert M. Gates, *Duty: Memoirs of a Secretary at War* (New York: Alfred A. Knopf, 2014), S. 149–150. Je näher das neue Jahrtausend rückte, so Gates weiter, desto stärker »wurde der allgemeine Unmut, weil wir allein Erfolg hatten und in den 1990er Jahren und später als die einzig verbliebene Supermacht eine große Arroganz an den Tag legten. Und als am 11. September 2001 das World Trade Center einstürzte, freuten sich viele Regierungen und Völker – manche offen, andere insgeheim – über das Unglück, das über die Vereinigten Staaten gekommen war. In ihren Augen war ein arroganter, übermächtiger Riese verdienstermaßen gedemütigt worden.«

- 7 Interview mit Michael Morell, *Politico*, 11. Dezember 2017, <https://www.politico.com/magazine/story/2017/12/11/the-full-transcript-michael-morrell-216061>.
- 8 Andrej Krutskich beim Infoforum 2016, <https://infoforum.ru/conference/2016>. Fast ein Jahr lang, bis wenige Tage vor Präsident Trumps Amtseinführung, scheint in der amerikanischen Presse diese Rede niemand zur Kenntnis genommen zu haben. Siehe David Ignatius, »Russia's Radical New Strategy for Information Warfare«, *Washington Post*, 18. Januar 2017, www.washingtonpost.com/blogs/post-partisan/wp/2017/01/18/russias-radical-new-strategy-for-information-warfare/?utm_term=.492f34e18be9.

2 Der immer gleiche Rhythmus

- 1 George F. Kennan, *Russia and the West Under Lenin and Stalin* (Boston: Little, Brown, 1960), S. 254–255. Deutsch unter dem Titel *Sowjetische Außenpolitik unter Lenin und Stalin*, übersetzt von Pierre Mathis und Hans Dieter Müller (Stuttgart: Steingrüben Verlag, 1961), S. 345.
- 2 John Lewis Gaddis, *George F. Kennan: An American Life* (New York: Penguin, 2012), S. 212.
- 3 Hier zitiert nach George F. Kennan, *Memoiren eines Diplomaten*, übersetzt von Heidi von Alten (Stuttgart: Henry Goverts Verlag, 1968), S. 543.
- 4 Memorandum des Botschaftsrats in der Sowjetunion (Kennan), »Russia's International Position at the Close of the War with Germany«, Foreign Relations of the United States (im Folgenden *FRUS*), Diplomatic Papers, 1945, Europe, Bd. V, Dokument 643, <https://history.state.gov/historicaldocuments/frus1945v05/d643>.
- 5 David McCullough, *Truman* (New York: Simon and Schuster, 1992), S. 353.
- 6 Trumans Tagebuch, 16. Juli 1945, in *Off the Record: The Private Papers of Harry S. Truman* (Columbia: University of Missouri Press, 1997), S. 52.
- 7 Walter Isaacson und Evan Thomas, »The Reluctant Prophet«, *Washington Post*, 31. August 1986.
- 8 Der Geschäftsträger in der Sowjetunion (Kennan) an den Außenminister, 22. Februar 1946, *FRUS*, 1946, Eastern Europe, The Soviet Union, Bd. VI, Dokument 475, <https://history.state.gov/historicaldocuments/frus1946v06/d475>.
- 9 »Die Sowjets hatten in der Regierung der Vereinigten Staaten mehr als 200 Agenten und Quellen platziert«, lautet die erschreckende Feststellung eines offiziellen CIA-Historikers. David Robarge, »Moles, Defectors, and Deceptions: James Angleton and CIA Counterintelligence«, *Journal of Intelligence History* 3, Nr. 2 (Winter 2003).

Personen- und Sachregister

- Abel, Rudolf 63
Abu Ghraib 201
Access Hollywood-Video 271
Acheson, Dean 26
Active Measures Working
Group 146–165, 264
Adams, Paul 91
Adoula, Cyrille 87 f.
Afghanistan 202 f., 228 f.
AFL-CIA 118, 124, 127 f.
AFL-CIO 118 f., 127, 131 f.,
151
Afrikanische Air Force One 89
Afrikanischer Nationalkongress 91
AIDS 140, 157–160
Albright, Madeleine 194
Alexander I., Zar 11
Alexander II., Zar 11
Allen, Richard 126
Alsop, Joseph 65 f.
America First-Anhänger 39
Ames, Aldrich 153 f., 165
Andropow, Juri 58, 64, 115,
124, 138–142, 144 f., 149 f.,
161, 205 f.
Anexion der Krim 193, 240, 244
Angleton, James Jesus 28, 54 f.,
142–144, 153
Ansip, Andrus 219
Arabischer Frühling 2011 231,
233, 235
Area 1 280
Armstrong, Louis 112
Assange, Julian 259 f.
Atomwaffen 9–11, 15 f., 22, 25,
35, 37, 40–42, 52, 62, 64, 72 f.,
124, 129, 161, 176, 203, 230,
236
Bailey, Kathleen 159 f., 162 f.,
165
Baker, James A. 14, 100,
171–173
Balkan 177, 188
Bannon, Steve 263
Barr, William P. 157
Bedell Smith, Walter 21, 41–43
Belgien 73, 75, 99
Ben-Gurion, David 54
Berlin, Isaiah 18
Berlin-Blockade 32